

DIW-Podcast mit Elke Holst: „Don't change the women – change the system“

https://www.diw.de/de/diw_01.c.932601.de/100_jahre_diw/don___t_change_the_women_____change_the_system.html

00:00:07 Erich Wittenberg

Herzlich Willkommen zum Podcast Wirtschaft bewegt – 100 Jahre DIW, dem neuen Podcast des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung. In diesem Jahr – 2025 - wird das DIW Berlin 100 Jahre alt und deshalb haben wir diesen Podcast gestartet. Wir wollen Geschichten aus 100 Jahren Wirtschaftsforschung am DIW Berlin erzählen. Zu Gast ist heute Elke Holst. Mein Name ist Erich Wittenberg. Ich grüße Sie.

Dr. Elke Holst war von 1987 bis 2019, also 32 Jahre am DIW Berlin beschäftigt und war dort ab 2010 Forschungsdirektorin für den Forschungsbereich Gender Studies, einem Forschungsbereich, den es ohne sie so wahrscheinlich gar nicht gegeben hätte. Heute gehört sie zu den führenden deutschen Wissenschaftlerinnen im Bereich Gender Studies, ist dem DIW nach wie vor verbunden, lehrte als habilitierte Privatdozentin an der Universität Flensburg und ist in der gesamten Community einfach unglaublich vernetzt. Die Gleichstellung von Frauen und Männern ist das zentrale Thema ihrer Forschungskarriere. Und wenn man zu diesem Thema Zahlen und Fakten und wie in diesem Fall auch ein paar Hintergrundgeschichten braucht, ist man bei Elke Holst an der richtigen Adresse. Guten Tag, Frau Holst.

00:01:27 Elke Holst

Guten Tag, Herr Wittenberg.

00:01:29 Erich Wittenberg

Frau Holst, seit wann gibt es eigentlich den Begriff Gender Studies?

Gender Studies gibt es schon länger, aber nicht in den Disziplinen der Ökonomie. In der Soziologie gibt es den Begriff Gender, da ist er, soweit ich weiß, auch entstanden. Aber wir waren die ersten, die am DIW eine solche Institution, einen Forschungsbereich Gender Studies eröffneten, der auch etabliert war auf der Höhe des Präsidialbereiches.

00:01:58 Erich Wittenberg

Sie, wenn ich da richtig informiert bin, waren doch auch mal in den USA. Gab es da den Begriff Gender Studies schon früher als hier in Deutschland?

00:02:07 Elke Holst

Na, auf alle Fälle gab es die die Forschung zu Frauen und Männern und Unterschieden und unter Einbeziehung nicht nur von Geschlecht, sondern auch wie Geschlecht gemacht wird, gab es schon viele Studien. Und in den USA war die erste Organisation im Ökonomiebereich, die sich dieser Thematik widmete und auch viele Leute, die ich bis heute noch kenne, von den Universitäten, Professorinnen, die da waren und sich mit der Thematik beschäftigt haben.

00:02:34 Erich Wittenberg

Sind Sie also dort auf den Gedanken gekommen, später hier in Deutschland auch so etwas mal zu machen? Also da ihr ihre Forschungstätigkeit in diesem Bereich fortzusetzen?

00:02:43 Elke Holst

Nein, das hat damit überhaupt nichts zu tun. Ich war schon immer interessiert in dem Bereich, schon als ich studierte und auch danach, als ich dann in der Wissenschaft wieder gearbeitet habe. Ich habe ja auch in der Privatwirtschaft gearbeitet, habe in der Politik gearbeitet und bin dann wieder zurück in die Wissenschaft gegangen. Und dort habe ich immer gesehen, dass Frauen weniger Geld verdienen als Männer, dass es fast nur Männer in den hohen Professuren gab und deshalb das ein sehr wichtiges Forschungsthema ist, das zu erklären. Warum kommen da eigentlich nicht Frauen in diese Position?

00:03:15 Erich Wittenberg

Wie hat es Sie denn eigentlich ans DIW, nach Berlin verschlagen?

00:03:19 Elke Holst

Weil ich vorher schon an der Uni Frankfurt gearbeitet hatte und dort auch unter anderem mit dem Präsidenten des DIW Krupp zusammengearbeitet habe. Ich habe bei ihm studiert, er wurde dann in Berlin Präsident des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung und hat mich gefragt, ob ich nicht auch mitkommen möchte. Er ist ein großer Förderer in Sachen Gleichstellung. Frauen auch gewesen, hat mich immer ermuntert, ruhig selber auch weiter dort zu forschen.

00:03:46 Erich Wittenberg

Der Stand der Gleichstellung wird ja nach wie vor in Zahlen gefasst und jährlich im sogenannten Managerinnen Barometer am DIW veröffentlicht. Den Begriff Managerinnen Barometer haben Sie ja erfunden. Wie sind Sie eigentlich darauf gekommen?

00:04:00 Elke Holst

Also was ich erfunden habe Später hat sich festgestellt, dass ich das auch in der EU wiedergefunden habe, ist, dass man etwas ganz Primitives als Indikator haben muss, um zu erreichen, dass die Menschen verstehen, von was man überhaupt spricht der Ungleichheit von Frauen und Männern. Ansonsten sagen die sind doch genug Frauen da. Also ich bin eines Morgens aufgewacht und dachte Weißt du, was du machen muss? Erzähl doch einfach mal die Frauen und Männer in den Vorständen

und Aufsichtsräten durch. Wir hatten im DF eine OECD, da war das abgebildet. Und dann habe ich aber gemerkt, die stimmt gar nicht. So haben mir die Unternehmen rausgeschrieben und wir haben dann jedes Unternehmen entweder angerufen, im Internet geguckt, was dort steht und die Zahlen zusammengesammelt. In den ersten 2 Jahren war das noch sozusagen nicht der Reißer. Und ich erinnere mich noch genau Die Frankfurter Rundschau hat das dann aufgegriffen, ein Redakteur und hat gesagt Das gibt's doch nicht, dass hier kein Entsetzen Aufschrei ist, weil es kaum Frauen in Vorständen gibt. Die Männer werden dort, sind dort absolut vertreten. Dann haben die, äh, die die Lobbygruppen das alles mit aufgegriffen. Na und? Dann ist das alles abgegangen wie eine Rakete. Und die Einfachheit dieses Indikatorveränderungen sind ja meistens mit Indikatoren zu messen. Die können alle praktisch nachbauen. Ich wollte etwas machen, was jeder nachbauen, was jede und jeder sehen kann. Stimmen meine Zahlen oder nicht? Und sodass ich meine gesamte Forschung dann darunter legen konnte und sagen konnte Warum ist das so, dass die nicht aussteigen, so wie Männer? Warum verdienen Frauen weniger? Warum sind die in bestimmten Berufen, was ja wiederum dazu führt, dass die gar nicht die gleichen Aufstiegschancen haben? Warum heißt es, dass Frauen gar nicht so gut führen können wie Männer? Und diese ganze Thematik habe ich dann später weiter untersucht und konnte dann anhand dieses knallharten von jedem und jeder selbst zu eruieren den Indicators einsetzen können.

00:06:00 Erich Wittenberg

Da gibt es ja auch immer diese sehr plakative Aussage oder Frage wie lange würde es dauern, bis man bei aktuellem Gleichstellungsstand gleich viel Vorstände und Aufsichtsräte hätte? Und das ist dann immer eine Jahreszahl. Kommt raus in den 2030 Jahren. Wenn ich da richtig informiert bin.

00:06:19 Elke Holst

Also das sagt man immer. Rein rechnerisch würde das sich so ergeben. Also ich selber habe daran nie geglaubt, wirklich, sondern um nur wieder den zu verdeutlichen, dass das nicht einfach. Man schnippt mit dem Finger und dann hat man die die Entwicklung. Es gibt Entwicklungen, die setzen sich fort, dann gehen sie wieder zurück, so dass ich, wenn ich ehrlich bin, der Auffassung bin, zu meiner Lebenszeit werde ich das nicht mehr sehen.

00:06:41 Erich Wittenberg

Aber damals, als das angefangen hat am DIW, da gab es ja den Forschungsbereich noch nicht. Sie haben das dann gegründet, oder?

00:06:49 Elke Holst

Ja, ich wurde dann habe den Forschungsbereich bekommen. Es hängt auch ein bisschen damit zusammen. Ich habe ja mit Vorständen, meistens Männer, auf dem Podium gesessen, und da konnte ich nicht sitzen als einfache Mitarbeiterin des DIW. Da musste entweder der Präsident selber hin, was aber gar nicht seine Thematik war. Und so kam das dann, dass man sich überlegt habe, will ich das nicht institutionalisieren, weil dieses Thema auch immer mehr öffentliche Aufmerksamkeit erlangte. Und so entwickelte sich dann der Gedanke also, dass ich den Titel Forschungsdirektoren für den Bereich Gender Studies bekam.

00:07:23 Erich Wittenberg

Sie haben ja nun 32 Jahre am DHV gearbeitet, das heißt, Sie haben auch verschiedene Führungen des DIW verschiedene Präsidenten erlebt. Ist denn das Thema immer sozusagen von Präsident zu Präsident bis hin zum Aktuellen weitergereicht worden und auch so akzeptiert worden?

00:07:40 Elke Holst

Ja, mit unterschiedlicher Intention also. Der Professor Krupp, der ursprünglich der Präsident des DIW war, war sehr interessiert, das Thema zu forcieren. Dann kamen eher ruhigere Tage, aber ich war an dem Thema dran. Wenn man zum Beispiel in dem Fall Frau auf die Konferenzen für Volkswirt geht damals war das sozusagen überhaupt kein Thema, was sehr beliebt war. Aber das änderte sich dann nach und nach. Und der letzte Präsident Fratzscher, der fand das Thema so wichtig, dass er das gerne institutionalisieren wollte. Und so entstand der Bereich Gender Studies am DIW mit mir als Forschungsdirektorin vorne dran.

00:08:22 Erich Wittenberg

Sie haben ja nun auch nicht nur in der Wissenschaft, sondern auch in der Privatwirtschaft zu tun gehabt. Also Sie kennen beide Seiten, die Forschungsseite, auch die Wirtschaftseite.

00:08:32 Elke Holst

Und in der Politik habe ich auch gearbeitet, war mal Redenschreiber eines hessischen Ministerpräsidenten für über 4 Jahre von Holger Börner, der die erste rot grüne Koalition geschmiedet hat.

00:08:43 Erich Wittenberg

Ja, sehr interessant. Wie reagieren denn eigentlich die Herren in der Politik, in den Vorstandsetagen auf ihre Forschungen? Sieht man dort die Notwendigkeit, dass sich etwas ändern muss in der Gleichstellung von Frau und Mann? Oder versucht in Anführungszeichen man zu mauern?

00:09:00 Elke Holst

Das wird es immer geben, glaube ich. Natürlich hat es das auch gegeben, aber es gibt ja Lobbygruppen und wie Sie wissen, hat es dann auch eine Quote gegeben im Aufsichtsräten und mittlerweile auch in Vorständen, weil der Druck doch sehr groß. Und wenn man da Frauen haben will, dann muss man diese Frauen auch im Unternehmen fördern. Was aber nicht so einfach ist für die Frauen, denn zur selben Zeit, wie sie Kinder bekommen, sind die Männer natürlich frei und können das entgangene Einkommen durch noch mehr Arbeit kompensieren. Und sie signalisieren damit ihrem Vorgesetzten Hey, ich bin für euch da, Ich arbeite rund um die Uhr Und das sind ja die Voraussetzungen zumindest zu meiner Zeit gewesen, um in eine Top Führungsposition zu kommen. Diese Bereitschaft.

00:09:42 Erich Wittenberg

Jetzt haben sie so viele Jahre für die Gleichstellung von Mann und Frau gekämpft. Gibt es da eigentlich auch oder gab es da Momente, von denen Sie sagen Wow, da hat sich wirklich was bewegt. Und da habe unter Umständen auch ich etwas erreicht.

00:09:54 Elke Holst

Ja, durch die Quoten, durch die Quote in Vorständen und Aufsichtsräten. Also erst Aufsichtsräte, dann Vorstände. Und da habe ich gesehen, ja, es ist durch. Die Lobbygruppen haben das sehr forciert und ich habe einfach immer die Zahlen geliefert, bis die Lobbygruppen das dann auch selber konnten. Aber wir haben das noch weiter gemacht, um auch wissenschaftliche Untersuchungen dort mit zu integrieren. Und ich denke, das war dann. Doch ein Durchbruch, weil wir alle an einer Seite des Seils gezogen haben, die Frauen. Und das hat dann eben ob das Politik war? Frauen aus der Wirtschaft, aus Vorständen. Wir waren alle. Deshalb bin ich auch so gut vernetzt, weil wir alle an einer Seite gezogen hatten, damit mehr Frauen in diese Positionen kommen. Dann ist es auch für die Frauen, die dort sind, einfacher, normaler und nicht eine Frau wird wie so ein Leuchtturm als Beispiel für alle genommen. Das heißt, wenn sie einen Fehler macht, können es die Frauen angeblich nicht. Und das ist ja vollkommener Quatsch. Aber das sind eben. Es gibt immer Menschen, was sie mit Mauern bezeichnen, die andere Interessen haben. Aber davon darf sich Frauen nicht ablenken lassen. Wichtig ist, selbst zu wissen, was Frau will und sich da mit anderen zu verknüpfen und gemeinsam dieses Ziel der Gleichstellung zu verfolgen. Und das hat sehr gut geklappt.

00:11:08 Erich Wittenberg

Das waren die Höhepunkte. Oder es war etwas, auf das Sie auch besonders stolz sein können. Gibt es auch Tiefpunkte, an die Sie sich erinnern?

00:11:15 Elke Holst

Ja, und zwar zu Anfang meiner Karriere, auch in der Wissenschaft. Da war ich noch nicht so selbstbewusst. Ich habe immer gedacht Ja, die so lange in der Forschung sind die Männer, die wissen es tatsächlich besser als ich. Und irgendwas stimmt mit mir nicht, dass ich glaube, das ist falsch. Und das war eigentlich der Tiefpunkt. Glücklicherweise bin ich dann schlauer geworden nach einer Weile und habe erkannt, dass das viele Vorurteile sind und die Machtfrage natürlich, da immer auch eine Rolle mit spielt. Und als ich das gemerkt hat, wird es besser.

00:11:42 Erich Wittenberg

Nun sind Sie ja als Wissenschaftlerin eine Frau der Zahlen auch das haben Sie ja eben auch schon gesagt. Gleichzeitig ist ja dieses Thema Gleichstellung auch stark mit Ungerechtigkeiten verbunden, also somit ja auch ein emotionales Thema. Aber vertrauen Sie da wirklich voll und ganz auf die nüchternen Fakten und Zahlen? Oder meinen Sie, dass das Thema manchmal auch emotionaler in der Öffentlichkeit vertreten werden muss?

00:12:07 Elke Holst

Also meine Erfahrung ist, dass nur Zahlen zählen, wenn man etwas verändern will. Man muss sehen, hier ist der Startpunkt, da bin ich hin. Das wurde erreicht. Natürlich könnte ich platzen, manchmal vor dem Hintergrund der Ungerechtigkeit oder wie einfach über Interessen gegangen werden, wenn

man nicht Zahlen liefert. Das ist ganz, ganz schwierig. Und man muss einfach in dem Fall Frau Nerven bewahren, Nerven bewahren, Nerven bewahren. Ich kann mich aufregen, wie ich will. Innerlich hat sich das schon bei mir automatisiert und ich denke mir dann einfach um und hab da ein Ziel vor Augen. Darum geht es jetzt nicht. Sich irgendwie triggern lassen durch irgendwelche unverschämten oder weniger unverschämten, jedenfalls ungerechtfertigten Äußerungen. Ist so, kann ich auch nicht ändern, aber ich verfolge mein Ziel.

00:12:50 Erich Wittenberg

Wo sind aktuell Ihrer Meinung nach die schwierigsten Punkte im Bereich der Gleichstellung? Wo hakt es da im Moment besonders bei der Umsetzung?

00:12:58 Elke Holst

Wir wissen ja alles, woran es liegt. Im Prinzip. Aber die Umsetzung ist noch ein großes Problem. Also es gibt nichts Gutes, außer man tut es. Wenn man es nicht tut, ändert sich auch nicht viel. Es werden immer mehr, die es ändern und es sind auch immer mehr Frauen, die in gute Positionen rutschen. Aber eigentlich, wenn man ehrlich ist auf Druck, nämlich durch die Quote, kam das und man muss immer hinterher bleiben. Und das werde ich auch bis zu meinem letzten Atemzug.

00:13:26 Erich Wittenberg

Es gibt ja auch Bewegungen aktuell, die man in den sozialen Medien, in den Medien, im Allgemeinen sieht, wo man das Gefühl hat, da dreht sich das Rad der Emanzipation gerade wieder ein Stückchen zurück. Das sind zum Beispiel so Trends wie Trad Wives, also Frauen, die sich als besonders traditionelle Hausfrauen gebärden und das toll finden. Da gibt es auf Ticktack und anderen sozialen Medien sehr fragwürdige Schönheitsideale, die da für junge Frauen bis hin zu jungen Mädchen und Kindern auch abgefeiert werden. Wie beurteilen Sie das?

00:14:03 Elke Holst

Also in dieser Welt bin ich ein bisschen aufgewachsen. Ich werde nie vergessen Eine Kollegin von mir ist schon unglaublich lange her, aber die war auch sehr gleichstellungsmäßig bewegt, sagte Elke. Was soll ich nur tun? Meine Tochter wählen? Servietten Faltkurs im Adlon machen. Da habe ich einfach gesehen die Welt ist so, Wer bin ich, dass ich der Tochter das nehmen wollen würde? Aber jetzt brauchen wir so viel Information und Bildung, um den jungen Frauen klar zu machen, was die Konsequenzen sind. Ich kann ja nicht der Frau sagen Du darfst da nicht im Internet dies oder jenes tun, aber ich kann ihr. Ich versuche zumindest, ihr klarzumachen, was die Konsequenzen sind und das oftmals. Das habe ich auch eben schon erlebt. Wenn die das verstehen, ziehen wir das auch anders auf. Das ist dann nicht um einem Mann zu gefallen, sondern die ziehen ihr Business hoch.

00:14:51 Erich Wittenberg

Haben es denn? Und mit dieser Frage komme ich denn jetzt auch langsam zum Schluss. Haben es denn Frauen heute im Beruf und auch in der Wissenschaft leichter als früher?

00:15:04 Elke Holst

Ja, das ist die Frage. Kann man nicht so einfach beantworten. Leichter, nicht leichter. Die Ziele haben sich ja heute geändert, um eine hohe Professur zu kommen. Und da sitzen ja immer noch viele Männer. Ist es natürlich schwerer für Frauen als für Männer. Wir Frauen müssen uns da durchbeißen oder eben Regelungen finden, wo ganz klar ungerechte Beförderungen aufgedeckt werden und nicht stattfinden. Das ist natürlich. Und da Frauen auch Kinder bekommen, haben sie nach wie vor diese Beschränkung. Die meistens nicht Männer haben, für die Kinder zu sorgen. Und die überlegen sich dann dreimal zum Beispiel, ob sie einen Job annehmen, der weit weg ist. Man nimmt den sofort, weil zu Hause dann die Kinder betreut werden. Also die Nachteile, die Frauen auf dem Arbeitsmarkt haben, nur weil sie Kinder bekommen, sind nach wie vor noch vorhanden. Und ich glaube, es ist wichtig, dort etwas zu werden. Dann sei es Kindergarten oder sonst wo und dass sich das System ändert. Also don't change the woman - change the system.

00:16:03 Erich Wittenberg

Das war ein wunderbares Schlusswort und damit komme ich dann auch zum Ende dieser ersten Folge des DIW-Podcasts „Wirtschaft bewegt – 100 Jahre DIW Berlin“. Ich bedanke mich bei Elke Holst für den Besuch und das Gespräch. Ich hätte noch lange weitermachen können. Vielen Dank, dass Sie da waren.

00:16:21 Elke Holst

Vielen Dank auch. Es war ein wunderbares Gespräch. Herzlichen Dank.

00:16:25 Erich Wittenberg

Und - Wenn Ihnen dieser Podcast gefällt und Sie keine weitere Folge verpassen wollen, können Sie ihn natürlich auch abonnieren. Wir werden im Jahr 2025 einhundert Geschichten aus 100 Jahren DIW Berlin erzählen – in unterschiedlichen Formaten. Diese Podcastfolge war eine davon. Auf unserer Jubiläumswebseite www.diw.de/100jahre (einmal aussprechen, dann Zahlen 100 nennen) gibt es wöchentlich neue Geschichten. Schauen Sie einfach mal rein. Das war's für heute – machen Sie's gut – Tschüss!